4. Zur Brutbiologie der Ohrentaucher

Hanne und Hubert Schaller

Feldprotokoll: Orte: Schweden, bei Oskarshamn und bei Trosa. Zeitraum: 04.07. 2016 - 22. 07.2016. zwei Brutpaare, vier Nichtbrüter, ein balzendes Paare. Beobachter: Hanne und Hubert Schaller. Alle Photos: H. Schaller.

a. Balz



Das Männchen präsentiert seine gesträubten "Ohren" und Halsfedern, die allgemein beim Männchen größer sind. Das Weibchen sucht aktiv seine Nähe. Oskarshamn.



Häufiges Parallel-Schwimmen. Man beachte den deutlichen Größenunterschied. (In Bestimmungsbüchern nicht erwähnt).

Siehe dagegen: "Der Geschlechtsdimorphismus ist insgesamt so gering ausgeprägt, dass er keine feldornithologische Unterscheidung der Geschlechter ermöglicht." (Wikipedia)



Nur einmal beobachtet: face to face-Position. Beide nicken heftig ca. 5 Sek. lang.



Das Männchen putzte sich während der Balz sehr häufig, das Weibchen nie.

b. Das Brüten

Oskarshamn. 8.27 h: Das Weibchen schwimmt plötzlich wie auf ein unhörbares Kommando auf das Nest zu und löst das brütende Männchen ab, das nun seine Bewegungsfreiheit genießt.



Als erstes werden die Eier gewendet. Eines ist zu sehen. Vermutlich sind es drei.



Dann wird am Nest ca. 15 min lang herumgezupft. Das Männchen hat am Nest nicht gebaut, sondern hat wie andere Taucher auch, vermutlich nur das Nistmaterial herbeigeschafft. Eine Woche später saßen beide immer noch abwechselnd auf dem Nest.



Bei Trosa: Ein anderes Brutpaar führt zur selben Zeit schon drei Junge. Das Kleinste wärmt sich auf dem Rücken des Männchens. Gefüttert werden sie nicht mit Fischen, die es in diesem flachen Teichen offensichtlich nicht gibt, sondern mit Molchen. Zunächst etwa alle 5 min. Die größeren Jungen schwimmen dem Weibchen entgegen und bekommen das meiste Futter ab. Seltener streckt das kleinste Küken den Kopf aus dem Gefieder und bettelt, dann allerdings wird auch es gefüttert.



Die größeren Geschwister betteln diesmal nicht. Nun bekommt auch das Kleinste einen Molch.

Eine Woche später hat dieses Paar auf dem Weiher den Standort gewechselt. Es sind nur noch zwei Junge. Das Kleinste ist verschwunden. Vermutlich hat das Futter nicht gereicht. Die Molche wurden auch von vielen Blässhühnern gefangen und diese waren zahlenmäßig überlegene Nahrungskonkurrenten. Als Fischjäger wären die Ohrentaucher erfolgreicher gewesen als die Blässhühner. Die Jungen wurden ausschließlich vom größeren Männchen bewacht, nur das Weibchen holte das Futter. Verjagt wurde ein Blässhuhn.





Das Weibchen kommt im Beobachtungszeitraum - ca. 30 Min - nicht mehr zum Füttern, sondern schwimmt ohne Beute an der erwartungsvollen Familie vorbei. Das erste Brutpaar bei Oskarshamn brütete im Ostsee-Wasser, wo u. a. Dreistachlige Stichlinge grenzenlos zur Verfügung stehen.

c. Prädatoren

Bei Oskarshamn brüteten die Ohrentaucher im Schutz einer Lachmöwen- und Küstenseeschwalben-Kolonie. Sobald ein **Graureiher** sich der Kolonie näherte, stiegen sofort mehrere Lachmöwen und einige Seeschwalben auf und attackierten den Reiher so massiv, dass er sich mit schnellem Abkippen und Flucht den Angriffen entzog.
Das Brutpaar bei Trosa mit den drei Jungen genoss zunächst den Schutz durch Kiebitze, die eine Rohrweihe erfolgreich vertrieben. Eine Woche nach der ersten Beobachtung waren die Kiebitze aber schon abgezogen und das Ohrentaucher-Brutpaar war schutzlos. Es wurde in dem allerdings kurzen Beobachtungszeitraum keine Rohrweihe gesehen.
Als Prädator kommt auch der **Mink** in Frage. Es überraschte, dass er nicht mit einem Jungvogel als Futter für seine Jungen ankam, sondern mit einem Fisch, den Barteln zufolge ein ziemlich großer Wels. Denkbar ist, dass sich ein Mink nicht mit den zahlreichen führenden Haubentauchern anlegen will, die entschlossen ihre Jungen auf und unter Wasser verteidigen.

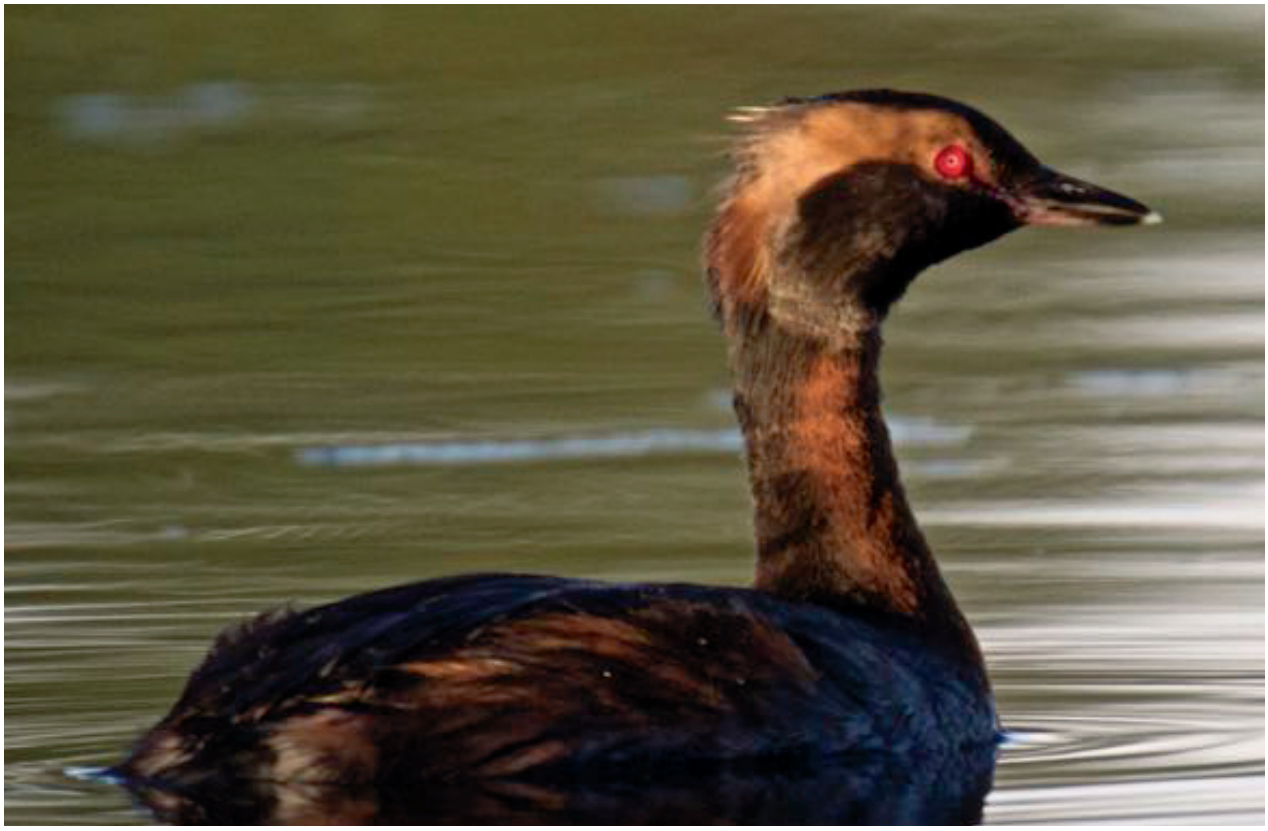


Mink mit erbeutetem Fisch auf dem Weg zu seinem Uferbau. Die luftgefüllte Grenzschicht[82] haftet z. T. noch an den Haaren. © H. Schaller.

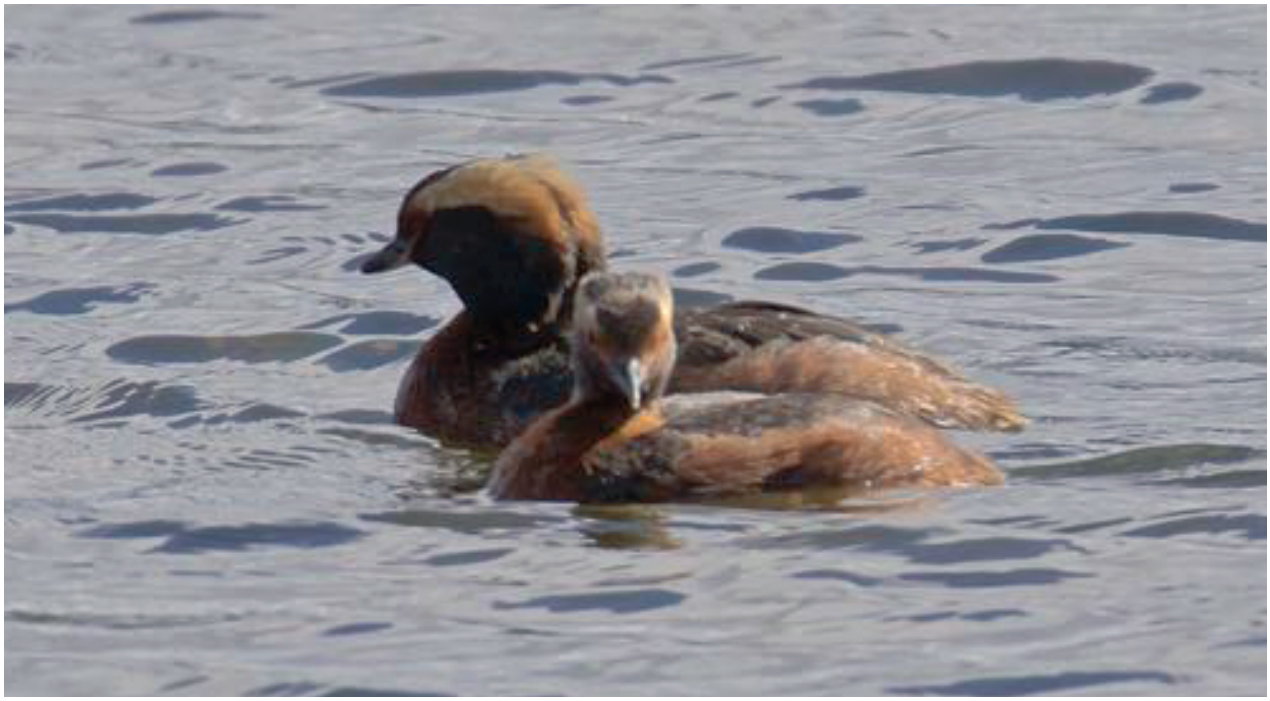
Der **Mensch** kam in allen beobachteten Fällen nicht als Störenfried in Betracht, obwohl das Brutgebiet bei Oskarshamn von einem Stadtrand-Erholungsgebiet und einem riesigen Campingplatz eingeschlossen ist. Dennoch hat sich das Brutgebiet der Möwen, Seeschwalben, Haubentaucher, Bergenten usw. ungestört erhalten. Der unterirdische Bau des Minks befindet sich nur ca. 15 m von der nächsten Hütte entfernt.

[82] Siehe dazu: Reduzierung des Strömungswiderstands bei tauchenden Vögeln. OAG Jahrbuch 2012. S. 83 ff.

d. Kleider



Ohrentaucher im abgetragenen Brutkleid. Weiße Schnabelspitze! 12.07.2016.



Zeitgleich: Balzendes Ohrentaucher-Paar im Brutkleid. 12.07.2016.

Beim Weibchen setzt die Mauser deutlich früher ein. Nur kurz danach, am 07.08.2016 tauchte in Unterfranken ein Ohrentaucher im 2. Kj. im Schlichtkleid auf. Die Beobachtungen zum Brutkleid decken sich nicht ganz mit den Zeitangaben zur Mauser (Siehe Wikipedia). Die Variabilität scheint enorm zu sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Schaller Hubert, Schaller Hanne

Artikel/Article: 4. Zur Brutbiologie der Ohrentaucher 184-190